

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 5: Mythos oder Auseinandersetzung mit dem Werk? : Pestalozzi Gedenkjahr 1996

Vorwort: Editorial : Bestalozzi, Blocher oder Bardill

Autor: Tröhler, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

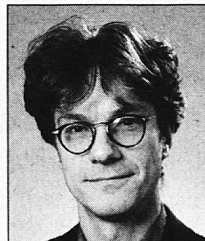
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bestalozzi, Blocher oder Bardill



VON DR. DANIEL TRÖHLER

1996. Liebe Lehrerinnen und Lehrer – besinnen Sie sich! Besinnen Sie sich auf Pestalozzi, damit die «edle Begeisterung für unser grosses Vorbild» in Ihren Herzen entzündet werde. Das schrieb Ihre Schweizerische LehrerInnenzeitung zu Ihren Vorgängerinnen und Vorgängern vor 100 Jahren, 1896. Der gesamten Schweizer Jugend wurde – in allen vier Landessprachen – in einer Auflage von 400'000 eine Festschrift verteilt, die an die hohe Bedeutung Pestalozzis erinnerte und im Wort «Dank, Dank dir, Vater Pestalozzi» gipfelte.

Vor 250 Jahren wurde Pestalozzi geboren, vor 150 Jahren wurde er zum pädagogischen Übervater gemacht, vor 100 Jahren zur nationalen Integrationsfigur, vor 50 Jahren zum Welterneuerer durch die Pädagogik der «sehenden Liebe» – «aktueller denn je». Sie haben einen schönen Beruf, liebe Berufspädagoginnen und Berufspädagogen, denn in Ihren Händen wird entschieden, ob wir gute Menschen haben werden, gute Mütter und Väter, PolitikerInnen und WirtschaftsvertreterInnen, oder eben rücksichtslose EgoistInnen und OpportunistInnen.

Aber Sie haben sich von Pestalozzi und seinem Geiste abgewendet. Sie bleiben den einschlägigen Weiterbildungskursen fern, die abgesagt oder redimensioniert werden müssen. Sie folgen vielleicht lieber den Klängen von Linard Bardill oder bewundern die Worte von Christoph Blocher. Bardill ist zwar Theologe und Blocher liest täglich in der Bibel – aber Pestalozzi offenbarte sich in den Augen vieler Zeitgenossinnen und Zeitgenossen als neuer «Jesus Christus».

Davon haben Sie offenbar genug – und das ist Ihr Recht. Pestalozzi war kein Messias, sowenig wie Bardill oder Blocher. Aber man könnte sich mit ihm kritisch auseinandersetzen und ihn in seiner Zeit und seiner Zeitgebundenheit verstehen lernen. Das dient zwar nicht dem besseren Schulgeben, aber der eigenen Bildung; wie wenn Sie Rousseau oder Schiller lesen. Und das können Sie ja – allen Unkenrufen zum Trotz.

**Pestalozzi
war kein Messias,
sowenig wie Bardill
oder Blocher.**